

JUNI 2020

INHALT:

Seite 2-4:

- **Der „Good Club“:**
Die Allmachts-Allüren
der Superreichen

Seite 4:

- **Augenöffner**

Seite 5:

- **Aus unserer Beratung:**
Der helle Wahnsinn

Seite 6:

- **Selbstdenker**
- **Aufschauen**
von Ella Gassert

**Im übrigen gilt ja hier derjenige,
der auf den Schmutz hinweist,
für viel gefährlicher als der,
der den Schmutz macht.**

Kurt Tucholsky

Liebe Freunde,

eine sehr gute Nachricht gleich zu Beginn: Zuverlässig wie immer blockierte die US-Regierung den „humanitären Hilfsplan“ der UNO „zur koordinierten globalen Bekämpfung der COVID-19-Pandemie“ vom März, mit dem in Wirklichkeit die Abtreibung gefördert werden soll. Am 18. Mai teilte die US-Delegation dem UNO-Generalsekretär mit: „Die Vereinigten Staaten können die Begriffe ‚sexuelle und reproduktive Gesundheitsdienste‘ und ‚sexuelle und reproduktive Gesundheit‘ nicht akzeptieren.“ Dabei handelt es sich um Tarnbegriffe für Abtreibung und Bevölkerungsreduktion.

Eine solche Nachricht würden wir auch gerne von Frau Merkel oder von der Leyen hören. Doch in Brüssel und Berlin scheint man unbelehrbar. Am 26. Mai brachten die Fraktionsvorsitzenden der Koalitionsparteien CDU, CSU und SPD im Bundestag den Antrag „Engagement für die Globale Gesundheit ausbauen – Deutschlands Verantwortung in allen Politikfeldern wahrnehmen“ ein, der eine radikale Abtreibungsagenda vertritt. Darin heißt es: „Die Bundesregierung legt einen besonderen Fokus auf die Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte. (...) Gerade in Krisenzeiten ist der Zugang von Frauen zu elementaren Dienstleistungen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit besonders stark eingeschränkt.“ Der Antrag bejubelt, dass die **Bundesregierung (also der deutsche Steuerzahler) zu den weltweit fünf größten Abtreibungsfinanciers** gehört durch Finanzierung der Global Financing Facility (GFF), des UN-Bevölkerungsfonds UNFPA, der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit und der She Decides-Bewegung.

In diesem Freundesbrief finden Sie den ersten Teil eines Berichts über die Hintergründe der **Abtreibungsagenda und ihre historische Entwicklung**. Dazu erhalten Sie ein **Plakat**, das das **unglaubliche Netzwerk** sichtbar macht, das in den vergangenen 100 Jahren durch eine Handvoll Milliardenärstiftungen geschaffen wurde. Dabei geht es zunächst um eine wortwörtliche Heidenangst vor anderen Menschen, aber natürlich auch um Macht und Einfluss, die heute als Allmachtsallüren erkennbar sind.

Und noch einmal ein positives Gegenbeispiel, damit unsere Politiker nicht behaupten können, ihre Politik sei „alternativlos“. **Acht Staaten der USA** haben wegen der Corona-Krise das genaue Gegenteil getan und die **Tötung ungeborener Kinder als nicht unmittelbar notwendige medizinische Behandlungen ausgesetzt**. Wofür sie, wen wundert es, von der UNO heftig kritisiert wurden. Selbst in Argentinien brachte die Corona-Krise eine Schonfrist für die ungeborenen Kinder. Der neue, abtreibungsbefürwortende Staatspräsident Alberto Fernández verschob die Aufweichung des geltenden Abtreibungsverbots mit dem Satz: „Ich habe jetzt andere Dringlichkeiten.“

Die Corona-Krise treibt, wie es scheint, den Kampf um das Lebensrecht der ungeborenen Kinder auf einen Höhepunkt zu. Im Bewusstsein, als kleiner David dem übermächtig scheinenden Goliath gegenüberzutreten, werfen wir weiterhin unsere Schleudersteine. Danke, dass Sie auf Davids Seite stehen - mit Ihrem Gebet, Ihrem Einsatz, Ihrer Spende!

In herzlicher Verbundenheit

Ihre



Sonja Dengler



Fridolin Mall

Der Good Club

Teil 1

Die Allmachts-Allüren der Superreichen

Die Agenda zur Bevölkerungsreduktion steht im direkten Widerspruch zum Auftrag Gottes „Seid fruchtbar und vermehret euch!“ (Gen 1,28)

Was treibt Bill Gates und den *Good Club* der Philanthropen (Menschenfreunde) an, dass ihr Anliegen die Reduzierung der Menschheit ist? Klingt das nicht schrecklich? Kann das denn wahr sein? Verschwörungstheorie?

Diesen Fragen soll nachgegangen und der historische Bogen über 220 Jahre von Thomas Malthus bis Bill Gates geschlagen werden. Aus Platzgründen geschieht das in zwei Teilen.

DIE SCHLAGKRAFT DES GOOD CLUB

Der Good Club (sind alle anderen Menschen die Bösen?) ist ein Zusammenschluss von Menschen, die mehr als 100 Milliarden US-Dollar an Privateigentum besitzen, dazu gehören **Bill Gates, George Soros, Michael Bloomberg, Ted Turner und Warren Buffett**. Bis zu seinem Tod 2017 war auch **David Rockefeller** dabei. Wer heute die Rockefeller Foundation vertritt, ist nicht bekannt. Gemeinsam verfügt diese Handvoll über eine **ökonomische, organisatorische und gesellschaftliche Schlagkraft, die ganze Staaten und selbst internationale Institutionen in den Schatten stellt**.

Mehr als 100 Jahre – wie im Falle der Rockefeller Foundation – haben sie und ihre Nachkommen daran schon gebastelt, was ihre fein verästelte Vernetzung erklärt, die sich von ganz da oben bis ganz nach unten zu den ausführenden (oft nichtsahnenden Mitarbeitern) erstreckt. Weltweit. Ob Medien, NGOs oder Pharmaindustrie – SIE sind tonangebend dabei. Das gilt besonders für die Kontrolle der veröffentlichten Meinung, die Abtreibungslobby und alles, was mit Geburtenkontrolle (Stichwort: Reduzierung der Überbevöl-

kerung) zu tun hat. Der Begriff Kartell trifft es sehr gut. Vor allem ist der Club, einzeln oder gemeinsam, viel beweglicher als schwerfällige Mitgliedervereine oder demokratische Staaten. Wenige Personen können schnell und unbürokratisch weitreichende Entscheidungen im eigenen Wohnzimmer treffen, ganz ohne langwierigen und formalen Entscheidungsfindungsprozess.

ÜBERBEVÖLKERUNG?

Die Tageszeitung *Die Welt* titelte am 1. August 2011: „Überbevölkerung ist das größte Problem der Menschheit“. Der Good Club wird zwar nicht namentlich erwähnt, aber seine Agenda. Diese lässt sich knapper kaum zusammenfassen. Und sie ist auch keineswegs neu.

Ihr erster Theoretiker war der anglikanische Pastor **Thomas Robert Malthus** (1766–1834). Der Spross aus wohlhabendem Haus und Freund von Jean-Jacques Rousseau erhielt den ersten Lehrstuhl für Nationalökonomie, der von der britischen Ostindiengesellschaft errichtet wurde. Womit sich schon jene Verbindungen zum Großkapital abzeichneten, die bis heute prägend sind. Auf seine Schrift *An Essay on the Principle of Population* (Ein Essay über das Bevölkerungsprinzip) von 1798 berufen sich die heutigen Überbevölkerungsideologen. Darin stellte er die Behauptung auf, es gebe eine „**Bevölkerungsfalle**“. Es gebe ein „Bevölkerungsgesetz“, laut dem sich die Bevölkerung geometrisch, die Nahrungsmittel aber nur arithmetisch vermehren. Das Bevölkerungswachstum provoziere deshalb schreckliche Katastrophen durch Armut, Hunger, Krieg, Verelendung und Krankheit und bedrohe Stabilität und innere Ordnung eines Staatswesens. 1890 werde es, so seine Prophezeiung, nur mehr Stehplätze auf der Erde

geben. Er kritisierte Ärzte, die bestimmte Krankheiten heilen, weil dadurch die Sterblichkeit sinke. Malthus war in Sachen Weltbevölkerung der erste von Panik Getriebene, der selbst zum Panikmacher wurde von einer Sorte, wie wir sie heute zur Genüge erleben.

Die Theorie von Malthus wird jedoch durch die Fakten seit 222 Jahren widerlegt. **Es ist die krude, irrige Gedankenwelt einer verängstigten Besitzstandsicherung. Es ist eine Urangst vor der Vermehrung der Armen und unnötiger Mitesser (Ressourcenverbraucher).** Der Ideenreichtum und die Schaffenskraft des Menschen haben jedoch das Gegenteil bewiesen. Für Christen stellt sich die Frage aufgrund der Verheißung Jesu Christi ohnehin nicht.

Als Malthus seine These formulierte, lebten 900 Millionen Menschen auf der Erde. Heute sind es fast zehnmals so viele, doch es gibt keine klassischen Hungersnöte mehr und die Armut war noch nie so gering. Nichts von dem, was Malthus der Unglücksprophet vorhersagte, ist eingetreten. Im Gegenteil. **Seine Theorie blieb dennoch wirkmächtig, da sie immer neu aufgegriffen und adaptiert wurde.**

Die erste Anpassung erfolgte durch die Evolutionstheoretiker. **Charles Darwin** (1809–1882) setzte die These in die Welt, dass die Armen nicht nur viele Kinder haben, die durch bessere medizinische Versorgung das Kindesalter überleben, sondern zur allgemeinen Verdummung beitragen. Die Logik dahinter ist nicht mehr wert als die falsche These von Malthus, doch die Sozialdarwinisten, deren führender Vertreter **Herbert Spencer** (1820–1903) war, zimmerten sich daraus eine menschenverachtende Ideologie: Der „Andere“ ist eine potentielle Bedrohung: sozial, rassistisch, arithmetisch oder ökonomisch, ein Konkurrent „im Kampf um Ressourcen“. Fressen oder gefressen werden. Die Idee ging von **Francis Galton** (1822–1911), einem Vetter von Charles Darwin aus, der zum Schutz der Privilegierten eine aktive Eugenik-Politik forderte. Laut Galton sollten nur „gute Geburten“ erlaubt sein. Die Idee fand (und findet) unter den Humanisten, den modernen Heiden, gefangen im Materialismus, starken Anklang.

RASSISMUS UND EUGENIK¹

Um die Wende zum 20. Jahrhundert begann sich die These vom Sieg „des Stärkeren“ zu entfalten. Der Kommunismus zielte auf die Vernichtung des „Klassenfeindes“, der Nationalsozialismus auf die Eliminierung des „Rassenfeindes“. Eine einflussreiche eugenische Strömung entstand in den angelsächsischen Staaten, allen voran in Großbritannien und den USA. Der Rassenfeind waren Behinderte und insgesamt Menschen „von minderer Qualität“. Was darunter zu verstehen war und ist, variierte im Laufe der Zeit. Die These ist flexibel anwendbar. **Was in Deutschland die Juden waren, waren in den USA die Schwarzen, aber auch Südosteuropäer und Asiaten.** Die meisten US-Bundesstaaten erlaubten nicht nur die Sterilisation von psychisch Kranken. Das zerstörerische negative Grundelement dieser Strömung wurde durch das vermeintlich hehre Ziel einer imaginären Höherzüchtung des Menschen positiv getüncht.

Die einflussreichsten Träger dieser Ideologie waren und sind Angehörige der zu großem Reichtum gekommenen Gesellschaftsschicht, deren Aufstieg im Konkurrenzkampf ohne ethische Grundierung erfolgte und deren Bestreben die Absicherung des Erreichten ist. Der sozialdarwinistisch geprägte

Neomalthusianismus wird in bestimmten Familien und ihren mächtigen Stiftungen bereits seit Generationen weitergegeben.

GEBURTENKONTROLLE

Die erste praktische Umsetzung erfolgte noch vor dem Ersten Weltkrieg durch das Aufkommen des Begriffs Geburtenkontrolle, der direkt mit dem Begriff Bevölkerungskontrolle gekoppelt ist. 1910 entstand in New York das *Eugenics Record Office*, finanziert als „wissenschaftliche“ Institution von Mary Williamson Averell (1851–1932), der Witwe des Eisenbahnmagnaten Edward Harriman. Führende Exponenten der Geldelite der Ostküste waren dabei: John D. Rockefeller, der Großvater des bereits erwähnten David Rockefeller, Alexander Graham Bell und Professoren der Universitäten Harvard und Yale sowie der John Hopkins University, die noch heute hauptsächlich vom Good Club finanziert wird und derzeit eine zentrale Rolle bei den Corona-Maßnahmen spielt.

Die Überbevölkerungsideologen erkannten, dass sie bei den Frauen ansetzen mussten, die die Kinder zur Welt bringen. Schlau koppelten sie ihre These mit dem Emanzipationsstreben der Frauen, das sich in der jungen Frauenbewegung artikuliert und gefördert wurde. Das spezifischste Element des Weiblichen ist die Zeugung des Lebens. Die emanzipatorischen Bestrebungen sind deshalb bis heute das aktivste Element, das Neomalthusianer, Feministen und Abtreibungsbewegung miteinander verbindet. War das angestrebte Ziel der neuen Frauenbewegung Wahlrecht und Entscheidungs-Freiheit, wurde quasi über Nacht das Verhindern von Schwangerschaften zum erklärten Ziel, das sich wiederum die marxistischen und liberalen Parteien vor 1914 zu eigen machten. Die Idee war wirkmächtig, weil sie von Frauen unterstützt wurde, um sie von „Gebärzwängen“ zu befreien, und nicht minder von jenen Männern, die darin die sexuelle dauernde Verfügbarkeit der Frau erkannten. Das betraf zwar nicht die Masse, aber Gesellschaftsschichten, die tonangebend waren. Offen sagte man es nicht, versuchte aber schrittweise den Boden für die Idee der Bevölkerungskontrolle zu bereiten.

ERSTE ABTREIBUNGSBETRIEBE

Zentrale Figuren dieser Entwicklung waren **Margaret Sanger** (1885–1966) in den USA und **Marie Stopes** (1880–1958) in Großbritannien. Beide entstammten dem Bürgertum, Stopes dem gehobenen, und einem atheistisch geprägten Umfeld. Sangers Vater befasste sich ausführlich mit Rassenkunde. Beide Frauen waren zweimal verheiratet, Sanger hatte drei Kinder, Stopes einen Sohn. Beide lernten sich 1914 in London kennen und beide eröffneten während des Ersten Weltkrieges die jeweils **erste illegale Abtreibungsklinik**: Sanger in New York, Stopes in London. Ihnen ging es aber nicht um Emanzipation und vermeintliche Selbstbestimmung der Frau, sondern um die Bevölkerungskontrolle.

ÜBERBEVÖLKERUNG UND RASSENHYGIENE

Sanger war dagegen, Armen zu helfen, denn „menschliches Unkraut“, wie sie schrieb, sollte beseitigt werden. Es brauche ein „Ende der Nächstenliebe“, richtete sie sich direkt gegen



das Christentum. Die unnötigen, „überschüssigen“ Menschen sollten keine Kinder zeugen dürfen. Deshalb forderte sie die Sterilisation „genetisch minderwertiger Rassen“. Ihre Verbindungen zum Ku Klux Klan verwundern daher nicht. 1911 trat sie dem Frauenkomitee der Sozialistischen Partei von New York bei. Der Grund dafür war derselbe, weshalb **Sanger und Stopes glühende Hitler-Verehrerinnen** wurden. Die Ideologie war sekundär. Was sie faszinierte war, dass der nationalsozialistische Staat versprach, ihre rassistischen und eugenischen Ziele am radikalsten umzusetzen. Sanger und Stopes nahmen im Dritten Reich an internationalen Tagungen zu Rassenhygiene und Eugenik teil. Ihr Hauptanliegen war der Kampf gegen die Überbevölkerung durch Verhütung und Abtreibung. 1921 gründete Sanger mit führenden US-Rassisten wie **Lothrop Stoddard (1881–1950) Planned Parenthood, den heute weltgrößten Abtreibungskonzern**. Damals hieß die Organisation allerdings noch American Birth Control League (ABCL). Stoddard war bereits im Eugenics Record Office aktiv. Er gilt

als **Ideengeber für das NS-Zwangsterilisierungsprogramm und Erfinder des Begriffs „Untermensch“, der von der NSDAP übernommen wurde**. Sangers ABCL wird als Mittelklasse-Projekt dargestellt, doch aus der Mittelklasse rekrutierte Sanger lediglich Fußtruppen, das Geld aber kam von weiter oben. Der Hauptfinanzier war bis zu seinem Tod John D. Rockefeller (1874–1960). Sanger eröffnete mit dessen Geld in den 20er Jahren sogenannte „Geburtskontrollkliniken“ mit dem Ziel, dass „genetisch kranke Rassen“ wie „Schwarze, Hispanier, amerikanische Indianer, Fundamentalisten und Katholiken“ möglichst wenige Kinder zur Welt bringen.

1922 leitete Sanger in England als erste Frau einen internationalen Kongress der Neo-Malthusianer.

ÜBERBEVÖLKERUNG UND NATURSCHUTZ

Durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zerschlug sich die Zusammenarbeit zwischen den westlichen Rassehygienikern und dem Nationalsozialismus. 1942 benannte sich die ABCL in **Planned Parenthood** um. Die vernichtende Niederlage Hitlers erlaubte nicht mehr, offenen Rassismus zu predigen. In den angelsächsischen Staaten ging die Strömung allerdings nahtlos in die Nachkriegszeit über. **Der Begriff Überbevölkerung wurde nun nicht mehr mit Rassenhygiene verknüpft, sondern mit „Überbevölkerung und Naturschutz“ (später Umweltschutz, noch später mit Klimaschutz).**

Die Entwicklung personifizierte nach außen **William Vogt (1902–1968)**, ein Ornithologe und Ökologe, der 1948 das aggressionsgeladene Buch *Road to Survival* (Weg zum Überleben) veröffentlichte, in dem er vor den Gefahren einer drohenden Überbevölkerung warnte, was sich vor allem gegen die Bevölkerung Lateinamerikas richtete. Der US-Wissenschaftsjournalist Charles C. Mann schrieb: „Vogt legte die Grundideen für die moderne Umweltbewegung“. Von 1951

¹ Eugenik: Ideologie der Zeugungs- und Geburtenverhinderung sowie Tötung „minderwertiger“ Menschen auf Grundlage der Rassenstheorie und des Sozialdarwinismus (www.wortbedeutung.info)

² die Kommunisten unterstützten die Abtreibung ohnehin: Die Sowjetunion war 1920 das erste Land der Welt, das die Tötung ungeborener Kinder legalisierte

bis 1962 war Vogt Direktor des Abtreibungskonzerns Planned Parenthood Federation of America (PPFA) und von 1948 bis zu seinem Tod Repräsentant der Weltnaturschutzunion (IUPN) bei der UNO. Ein anderer Gründer der IUPN war der Brite Julian Huxley, der erste Generaldirektor der UNESCO und überzeugter Eugeniker. Von 1959 bis 1962 war er Vorsitzender der British Eugenics Society. Sein Großvater Thomas Huxley war ein Freund und Unterstützer Charles Darwins. Auch Sanger und Stopes setzten nach dem Krieg ihre Ziele fort. Allerdings mit veränderter Argumentationslinie. Als Hauptfinanzier trat John D. Rockefeller III. an die Stelle seines Vaters. Die Verhinderung der Überbevölkerung wurde zu seinem Lebensziel. 1952 gründete er dazu das **Population Council, die erste global aktive Organisation für die „reproduktive Gesundheit“, ein Tarnbegriff, der Verhütung, Abtreibung und letztlich die Reduktion der Menschheit** meint. Für John D. Rockefeller III. war es, laut Angaben des Familienanwalts, „eine Tätigkeit, die ihn fünf Tage in der Woche voll beschäftigt“. Rockefeller baute ein globales Netzwerk von Bevölkerungsexperten auf, das seine Ansichten, die Geburten der Anderen einzudämmen, unterstützte. Er finanzierte die Forschung zur Entwicklung zuverlässigerer und vor allem länger wirkender Verhütungs- und Sterilisationsmittel für die Armen. Der wichtigste Baustein seines Wirkens war jedoch die Arbeit hinter den Kulissen. Er setzte sein Geld und das anderer Superreicher dafür ein, um die US-Regierung, die Supermacht des Westens² davon zu überzeugen, das Programm zur Weltbevölkerungskontrolle zu übernehmen, was teilweise gelang.

Nach dem Krieg breitete sich Planned Parenthood mit dem Geld seiner Sponsoren auf immer mehr Länder aus. 1952 wurde als bundesdeutscher Ableger Pro Familia gegründet, 1966 die Österreichische Gesellschaft für Familienplanung und 1993 die Sexuelle Gesundheit Schweiz.

Noch viele Tropfen waren notwendig, um den Stein zu hohlen für den eigentlichen Siegeszug, der in den 60er Jahren einsetzte und seit den 90er Jahren von der Urangst in zunehmende Allmachts-Allüren umgeschlagen ist. Doch darüber, und wie sich der Bogen zu Bill Gates und seinem *Good Club* schließt, im zweiten Teil, der im nächsten Freundesbrief folgen wird.



Ein Video geht derzeit um die Welt. Als Michael Patrick Kelly in der Vox-TV-Show „Sing meinen Song“ das Lied „Embryo“ des Rappers MoTrip singt, fließen bei diesem vor laufender Kamera bittere Tränen. Mit dem Lied von 2012 versuchte MoTrip, die Tötung seines ersten Kindes zu verarbeiten, für die er und seine Freundin sich als Teenager entschieden hatten. Bei Kellys Darbietung des Songs empfindet MoTrip „puren Schmerz“.

In dem Lied heißt es:

*Du willst leben, doch man gab dir nicht die Chance
Heute wärst du vier
Wegen mir bist du heute nicht mehr hier*

Der helle Wahnsinn

So viele Dinge habe ich nun in den zurückliegenden Beratungsstunden erfahren, während wir dazwischen die mitgebrachten Butterbrezeln verspeisten: Dass sie sich schon während der Schulzeit ineinander verliebten, sich dann aus den Augen verloren und vor vielen Jahren wiederfanden – und wie es beiden sofort klar war, dass sie zusammen bleiben werden und wie sie gemeinsam in die große weite Welt aufbrechen – davon zehren sie jetzt in den eingesperrten Corona-Zeiten.

Ich erfuhr, welche Abenteuer sie manchmal nur knapp mit viel Glück überstanden, wie sie Hunger und Durst aushalten mussten, weil sie im Nirgendwo gelandet waren und einmal sogar im australischen Outback nur mit Mühe den Überfall durch 4 Männer überlebten, weil ein Gewehrschuss von irgendwoher die Räuber verjagte, und dass sie fast in Neuseeland „hängengeblieben“ wären, aber dann kam gänzlich unerwartet das ganz große Heimweh. Das zog sie schließlich nach Hause. Doch sie bauten bewusst kein „festes Zuhause“ auf, denn es war immer klar: Nach der Corona-Zeit werden sie noch Kanada und Nepal besuchen. Wieder mit minimalsten Mitteln und das Geld unterwegs durch Arbeit verdienen. Niemandem auf der Tasche liegen, niemanden wirklich brauchen – das war wichtig für sie und ließ sie glücklich und zufrieden ihr Leben leben.

Jetzt aber ist dieser Plan ins Wanken geraten und Janik hat gerade die „Denglersche Logik übersatt“. Heftig greift er Imke an: „Ich versteh' dich überhaupt nicht mehr, wir waren uns einig, dass es der helle Wahnsinn wäre, wenn wir das Kind jetzt bekämen. Es ist der helle Wahnsinn, wenn Du nun anfangen willst, alleinerziehend zu sein, von morgens bis abends Windeln zu wechseln, wegen der Kröte nicht mehr schlafen kannst und es ist ein noch hellerer Wahnsinn, zu glauben, das würde die Welt irgendwie verbessern!“

Imke daraufhin, den Kopf schüttelnd: „Es war ja schon immer der Wahnsinn, wie wir leben, es war schon immer der helle Wahnsinn, für unsere langen (Rucksack-)Reisen loszuziehen, es war der helle Wahnsinn, dass wir durchgekommen sind, es war der noch hellere Wahnsinn, dass wir so viele Notsituationen überstanden haben – und überhaupt: wir könnten ja das Kind entweder mitnehmen oder meinen Eltern eine Zeitlang zum Hüten geben, damit wir noch einmal zusammen eine große Reise machen können.“ Sie schaut ihn dabei bittend an, aber Janik wird nur noch wütender:

„Das wird ja immer wahnsinniger! Du willst das Kind DEINEN Eltern geben und glaubst den Wahnsinn, dass wir dann zurückkommen und das Kind dann einfach sagen wird: 'Ach schön, dass ihr wieder daheim seid!'. Du machst den hellen Wahnsinn zu einem unbeschreiblichen Wahnsinn, wach doch mal endlich auf, werde realistisch, sieh der Wahrheit, sieh MIR ins Gesicht, denn ICH helfe dir nicht, ich bin dann weg!“

Betroffen schwieg ich und überlegte eine kluge Antwort.

Aber Imke war viel schneller als ich: Sie hatte sich neben mir deutlich im Rücken

aufgerichtet, ihre Kiefer mahlten zornig aufeinander und dann sagte sie eisig: „Ach was, LIEBER Janik. Das wäre mir völlig neu: Seit wann bist DU denn gegen Wahnsinn?!?“ Ich hielt den Atem an. Das war jetzt entweder der Schlüsselsatz zu seinem Herzen oder aber es war alles verloren. Janik zeigte sich völlig überfordert mit einer adäquaten Antwort auf diesen Vorwurf. Eine gefühlte Ewigkeit marschierte er wütend im Zimmer auf und ab, während er dabei immer wieder seine rechte Faust schüttelte und offenkundig innere Selbstgespräche führte.

Als ich ihn aufforderte, sich wieder zu uns zu setzen, tat er das und fragte mich: „Was mache ich falsch? Ich verlange doch nichts Unmögliches?“

„Nein“, sagte ich, „unmöglich ist das nicht, schließlich kann man mit Hilfe von ca. 9 Erwachsenen Ihren kleinen Sohn oder Ihre kleine Tochter töten – DAS ist also NICHT unmöglich, das schaffen die leicht. Und was Sie falsch machen, liegt ja auf der Hand: Erinnern Sie sich bitte daran, wie Sie Imke vermissten, nachdem Sie sich aus den Augen verloren hatten und dass Sie jede, jede nachfolgende Freundin an ihr maßen. Jetzt wollen Sie mit Gewalt wieder eine Trennung herbeizwingen?!“

„Und Sie meinen, das ist der helle Wahnsinn?!“ Janik zeigte wieder seinen geballten Zorn, mit seiner schüttelnden Faust.

„Nein, dieses Mal ist der helle Wahnsinn in eine andere Variante mutiert: Ihr Sohn oder Ihre Tochter bezahlt dieses Mal, wenn SIE Ihre wahnsinnige Forderung durchsetzen. DAS ist der helle Wahnsinn! Und das ist ein Unterschied zu vorher.“

„Und wo, bitteschön, ist dabei der Unterschied?!“

„Na, der Unterschied ist, dass Sie bisher selbst die Folgen Ihres hellen Wahnsinns tapfer und gut getragen haben – dieses Mal wollen Sie den hellen Wahnsinn aber delegieren: In die Hände der Kindertöter! Imke soll's richten und Ihr Kind halt sein Leben hergeben! Und DAS ist eine völlig andere Art von Wahnsinn, den Sie da verlangen! Nicht Sie tragen die Konsequenzen, sondern alle anderen!“

Er starrt mir wütend und lange in die Augen, Imke schweigt, ich auch.

Schließlich steht er wieder auf, marschiert erneut polternd im Zimmer hin und her, bleibt vor Imke und mir stehen und zischt: „Das Kind JETZT zu kriegen – DAS wäre wieder so ein heller Wahnsinn, den ICH ausbaden müsste. Oder?“

Erst folgte Stille und ich konnte es kaum glauben, welche Frage er gerade gestellt hatte.

Dann antwortete schließlich Imke: „Naja!“ meint sie und weint: „oder wie bisher wir beide eben!“

Es kam dann bald noch heraus, dass er sich nie vor der großen Verantwortung bei ihren abenteuerlichen Reisen gefürchtet hat, aber jetzt vor der Verantwortung für seinen Sohn oder seine Tochter, das machte ihm große Angst. Das war dann noch lange Gesprächsthema – aber das brauchen wir hier nicht anzuführen.

Kosten: 700,- € für erste Ausstattung und Kindermöbel, 250,- € monatlich ab Geburt für zunächst 1 Jahr



Selbstdenker



In „einer schwindelerregenden Zeit“ verkündet von der Leyen „schwindelerregende Zahlen“ (i-DAF). Ein Corona-Hilfspaket von sagenhaften 750 Milliarden Euro will die EU-Kommission mit bisher beispiellosen Tricks und EU-Rechtsverletzungen ausschütten. Mehr denn je ist dabei unklar, wo das Geld ankommen wird. Geradezu zynisch wurde das Geldpaket „The Next Generation“ genannt, wohl deshalb, weil die drückende Rückzahlung von 2028 bis 2058 vorgesehen ist, wenn kein heutiger Politiker mehr im Amt sein wird.

Es lohnt sich unbedingt, den ganzen i-DAF Brief aus Brüssel, Mai 2020, zu lesen unter:
<https://www.i-daf.org/aktuelles/aktuelles-einzelsicht/archiv/2020/05/28/artikel/das-750-milliardenstueck-worte-und-vertragsbrueche.html>

Heute wird groß beschlossen, um auszubügeln, was die Politik zuvor selbst verursacht hat, ohne an die Konsequenzen für künftige Generationen zu denken. Uns kommt das durch die Abtreibungsfrage nur allzu bekannt vor. Der Massenmord an den Kindern heute ist auch rechtswidrig und zwangsfinanziert, die verheerenden Auswirkungen haben die nächsten Generationen zu schultern.

IMPRESSUM

Tiqua e.V.

Dreikreuzweg 60

69151 Neckargemünd

Tel. 06223 990245

aus dem Ausland +49 6223 990245

Fax 03212 1182390

eingetragen beim Amtsgericht Mannheim VR 333460

1. Vorsitzende: Sonja Dengler

Spendenkonto Deutschland

Sparkasse Heidelberg

IBAN: DE23 6725 0020 0009 2703 70

BIC: SOLADES1HDB

Spendenkonto Schweiz

PostFinance

IBAN: CH47 0900 0000 6025 2808 9

BIC: POFICHBEXXX

Tiqua e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und darf entsprechende Spendenbescheinigungen ausstellen.

Zum Schutz der Beteiligten wurden sämtliche Namen geändert. Nachdruck nur mit Genehmigung von Tiqua e.V.

Bilder: Pixabay: s.2 gerald; S.4 StockSnap; S.6. Shlomaster

AUFSCHAUEN

VON ELLA GÄSSERT

KOLUMNE: MIT DEM HERZEN GESPROCHEN



Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens ... (Hebräer 12, 1)

„Momentan Zutritt für max. 10 Personen gleichzeitig zur Abgabe von Wertstoffen.“ Ein großes Plakat mit dieser Aufschrift hing am Eingang des Wertstoffhofes unserer Stadt. Denn die langen Autoschlangen vor dem Hof zeugten davon, dass anscheinend wirklich viele den Lockdown genutzt hatten, um einmal in „Haus und Hof“ gründlich auszumisten oder anstehende Renovierungsarbeiten durchzuführen. Sogar meine Freundin, die ab und zu in einem Getränkemarkt aushilft, erzählte mir genervt: „Fast jeder Kunde gibt unzählige einzelne Bier- oder sonstige Pfandflaschen ab, die er beim Entrümpeln seines Kellers zutage befördert hat“. Auch eine unserer Töchter nutzte die schulfreie Zeit und räumte ihr Zimmer mal so richtig gründlich auf. Einiges, was sie nicht mehr benötigte und zum Weitergeben nicht geeignet war, landete also auch auf dem Wertstoffhof. Als wir uns für das Entsorgen mit unserem vollgeladenen Auto in die Warteschlange eingereiht hatten, dachte ich: „Das wäre doch genial, wenn ich all das Unbrauchbare, Nutzlose in mir, meine schlechten Angewohnheiten, meine Sorgen und Ängste, alles, was mich belastet, zum Verbrennen auf die Mülldeponie bringen könnte. Einfach weg damit! Für so eine Chance wäre ich sofort bereit, mich in einer noch längeren Reihe anzustellen.“

Diese Möglichkeit gibt es aber so ja leider nicht. Doch auch der obige Bibelvers fordert mich auf: Jede Bürde, all den Ballast, den ich tagtäglich mit mir herumschleppe, der mir das „Laufen“ erschwert und es anstrengend macht, abzulegen. Schweres Gepäck kann beim Vorwärtkommen ganz schön hinderlich sein. Besonders dann, wenn die Wegstrecke herausfordernd und nicht leicht zu bewältigen ist.

Auch der Verfasser des Hebräerbriefes scheint sich ebenfalls darüber im Klaren zu sein, dass es gar nicht so einfach ist, den Ballast, den wir mit uns herumtragen, abzuwerfen, um mit Ausdauer laufen zu können. Aber er zeigt uns eine andere Perspektive auf – er empfiehlt uns: ... hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens ... Aufzuschauen auf Jesus, die Beziehung zu ihm, seine Nähe zu suchen, hilft uns dabei, das, was uns beschwert und am Laufen hindert, abzulegen. Ein fester Blick auf Jesus lässt uns den Wettlauf gelingen.

Jesus, wir sehen auf Dich.

Deine Liebe, die will uns verändern.

Und in uns spiegelt sich

Deine Herrlichkeit.

Jesus, wir sehen auf Dich.

(Peter Strauch)